

# Die Kruzifixdarstellung in der Liegenschaft Marktgasse 13

Autor(en): **Bossardt, Jürg Andrea**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1999)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965473>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Kruzifixdarstellung in der Liegenschaft Marktgasse 13

VON JÜRIG ANDREA BOSSARDT

*Im vergangenen Jahr entdeckte man bei Umbauarbeiten in der Liegenschaft Marktgasse 13 Malereien, die vom Restaurator Bruno Häusel aus Rheinfelden freigelegt und untersucht wurden. Der Chef der Kantonalen Denkmalpflege, Jürg Andrea Bossardt, beschreibt den Fund in seinem Bericht an den Stadtrat wie folgt:*

«Die schon weit fortgeschrittenen Abbrucharbeiten wurden von der Kantonsarchäologie begleitet, doch liegt ein genauer Befund noch nicht vor. In der Zwischenzeit bot sich die Gelegenheit, die Baustelle zu besichtigen. Zum Vorschein kamen insbesondere

- im 2. Obergeschoss, auf der Seite Marktgasse, eine Wand aus liegenden Bohlen, gefügt als Brandmauer zur Liegenschaft Nr. 11. Die Wand baucht im untersten Bereich sockelartig aus, wobei noch nicht klar ist, ob sich dies als das Resultat einer Verformung erweist oder schon beim Erstellen der Wand bewusst geschah. Unbeholfen – vermutlich mit einem Messer gemacht – ist eine Jahreszahl eingeritzt, wahrscheinlich 15..;
- im 3. Obergeschoss, genau über der vorher beschriebenen Stelle, eine Stube, deren Rückwand und Seitenwand (Brandmauer zu Nr. 11) in bemaltem Sichtfachwerk konstruiert sind. Die Brandmauer zur Liegenschaft Nr. 15 ist mit bemalten stehenden Bohlen vertäfert;
- auf der Fachwerkmauer drei Malereischichten: Als unterste Schicht zeigt sich ein sogenanntes «Bollenfries» (Aufreihung von grossen schwarzen Punkten); darüber erscheint eine schmale Einfassung mit einer schwarzen Linie, in den Ecken in der Art einer Gehrung eine geschwungene Linie, die eine leichte Profilierung einer Füllung anzudeuten scheint. Zu



dieser Fassung gehören weitere Schablonenmalereien in den Ecken. Als dritte Schicht ist in einem Gefach eine grüne Bourbonenlilie und ein Christusmonogramm IHS erkennbar;

- auf der Rückwand dieselbe Abfolge der ersten beiden Schichten. Die dritte Schicht zeigt eine Kreuzigungsdarstellung. Nach Meinung des Restaurators befindet sich am Kreuzesfuss links und rechts je eine weibliche Figur, wohl als Maria und Maria Magdalena zu deuten (üblicherweise Maria und Johannes, z.T. auch zusätzlich kniend und den Kreuzesstamm umfassend Maria Magdalena);

*grosses Bild:*  
**Die Kreuzigungs-**  
**darstellung** auf  
der dritten, freige-  
legten Schicht.

*Bilddetail:*  
**Oberer Teil**  
**weiblichen Figur**  
links des Kreuz-  
fusses.

- die stehende Bohlenvertäferung an der bereits erwähnten Brandmauer zu Nr. 15, ebenfalls bemalt: Schlanke weissliche Felder mit eingezogenem Halbrundabschluss oben und unten sind von grauen Rahmen umgeben.

Nach erster Grobeinschätzung dürften die ersten drei Male-reischichten zwischen dem 16. und dem späten 17. Jahrhundert entstanden sein. Die ganzen Dekorationen gehören in den in Bremgarten schon mehrfach festgestellten Umkreis von spätmit-telalterlichen/frühneuzeitlichen Ausstattungen, die leider noch nirgends sichtbar erhalten werden konnten und meist wenig ein-fühlsamen Renovationen zum Opfer gefallen sind.

Besonders bemerkenswert ist die Kreuzigungsszene. Nach-dem bereits in der Liegenschaft Heimgartner, Marktgasse 19, eine Szene mit einer «Noli-me-tangere-Darstellung» (Christus als Gärt-ner begegnet Maria Magdalena) zum Vorschein kam, ist dies erst das zweite Mal, dass eine Wandmalerei mit religiösem Inhalt in einem Profanbau gefunden wurde. Das hat für den an Wandmale-reien generell nicht (mehr?) reichen Kanton Aargau eine grosse Bedeutung. Der Wert dieser Funde liegt weniger in der künstleri-schen Leistung, die hier keine Spitzenqualität erreicht, als viel-mehr im allgemein Kulturgeschichtlichen und in der grossen Sel-tenheit. Es wäre deshalb ausserordentlich wichtig, dieses Zeugnis der Nachwelt zu erhalten.»

*Zunächst hat die Denkmalpflege den genannten Restaurator auf eigenen Rechnung beauftragt, das Gemälde oberflächlich zu reinigen und zu dokumentieren. Die Eigentümer haben es inzwi-schen abnehmen lassen und der Denkmalpflege einen Schutzan-trag unterbreitet. Auf einen neuen Träger aufgebracht und ent-sprechend gerahmt wird die Szene als Wandschmuck im Hause erhalten bleiben.*

---

**Jürg Andrea Bossardt**  
Chef der Kant. Denkmalpflege

---

Fotos Bruno Häusel